



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 7.

Welzheim, Samstag den 14. Januar 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. An die evangelischen Stiftungsräte des Bezirks.

Unter Hinweis auf den gemeinschaftlichen Erlaß der K. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19. November d. J. Min.-Amtsblatt S. 425 erhalten die Stiftungsräte folgende Weisung:

1. die Vorbereitung zur Auscheidung des Ortskirchenvermögens und der kirchlichen Stiftungen ist alsbald einzuleiten.

Zu diesem Zweck haben die Vorstände des Stiftungsrats die in 1. des Ministerialerlasses vorgeschriebenen Erhebungen zu machen und das Ergebnis derselben in einer nach Anlage A. des Ministerialerlasses gefertigten Darstellung spätestens bis **1. Juni 1888** hieher vorzulegen.

2. Wenn aus Anlaß dieser Vorbereitung in dem Stiftungsrat oder Gemeinderat ein Antrag dahin gestellt werden sollte, daß von der Ausnahmebestimmung des Art. 92 des Gesetzes über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887, Regbl. S. 237, Gebrauch gemacht und unter den daselbst enthaltenen näheren Bestimmungen, die Vertretung der Kirchengemeinde und die Verwaltung des Kirchenvermögens dem Stiftungsrat übertragen werden soll, so können die erwähnten Erhebungen vorläufig unterlassen werden.

Es ist jedoch spätestens binnen eines Monats also bis 28. Januar 1888 ein Beschluß des Stiftungsrats und Gemeinderats über diesen Antrag herbeizuführen und wenn der Antrag von beiden Kollegien oder von einem derselben abgelehnt ist, ohne Vorzug mit den Erhebungen zu beginnen.

Sollte der erwähnte Antrag in beiden Kollegien zur Annahme gelangen, so ist die vorgeschriebene schriftliche Urkunde (Min.-Amtsbl. S. 428) spätestens im Lauf des Monats Februar k. J. dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen.

Vergl. übrigens noch die jetzt im Buchhandel erschienene Lieferung III. von **Steinheil**, Kirchengemeinde-Gesetz, Staats-Anzeiger Nr. 299, Rückseite.

Den 28. Dezember 1887.

K. gemeinsch. Oberamt:
Bellnagel. Gole.

Rechnungsprüfungsporteln betreffend.

Schon im Jahre 1886 haben die Körperschaftsbehörden, deren Rechnungen vom Oberamt zu revidiren sind, Erklärungen abgegeben, daß sie bereit seien, die seitherigen Aversalsummen für Prüfung der Rechnungen auf die Dauer der Wirksamkeit des Sportelgesetzes vom 24. März 1881 fortzubezahlen.

Höherem Auftrage zufolge werden die Körperschaftsbehörden beauftragt, unter Bezugnahme auf §. 19 Ziff. 2 Abs. 1 der Ministerialverordnung vom 26. September 1887, Regbl. S. 381, sich zu äußern, ob sie die Festsetzung einer Aversalsumme für einen Zeitraum von **5 Jahren, vom 1. April 1886/1891,** wünschen.

Diese Erklärung wird am Einfachsten auf den bezüglichen Aktenstücken von 1886 abgegeben, welche mit nächster Post verabsolgt werden und ist die Rückgabe thunlichst zu beschleunigen.

Welzheim, den 12. Januar 1888.

Königl. Oberamt:
Bellnagel.

Diebstnachrichten.

** Am 7. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in **Nichstruth**, Bez. Welzheim, dem Schullehrer **Hirsching** in Gottwollshausen, Bez. Gall, die in **Suppingen**, Bez. Blaubeuren, dem Schullehrer **Klingler** in Kaisersbach, Bez. Welzheim, die zweite Schulstelle in **Fichtenberg**, Bez. Gaildorf, dem Unterlehrer **Dannemann** in Vorch, Bez. Welzheim, die in **Kniebis**, Bez. Freudenstadt, dem Unterlehrer **Brucklacher** in Winter-

bach, Bez. Schorndorf, die in **Unterweischach**, Bez. Backnang, dem Schullehrer **Berger** in **Jegelsloch**, Bez. Neuenbürg übertragen.

Bezirks-Nachrichten.

§ **Vorch**, 10. Jan. Heute wurde der seitherige hiesige Ochsenwirt **Rapp**, welcher vor etwa 2 Jahren mit einem beträchtlichen Vermögen von **Mattis** hieherzog, wegen Verdachts „betrügerischen Bankrotts“ an die **K. Staatsanwaltschaft Ellwangen** eingeliefert. (N.-Ztg.)

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 10. Jan. Das aus Florenz vom 5. Januar datierte Kgl. Dekret über den Wiederzusammentritt der Ständeverammlung lautet: Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben wir den Wiederzusammentritt der verordneten Ständeverammlung auf Donnerstag den 26. Januar d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln.

§ **Stuttgart**, 11. Jan. Für die am 26. ds. Mts. beginnende Kammeression ist, einstweilen wenigstens, eine Dauer von 3 bis 4 Wochen in Aussicht genommen. Den Kammern liegen vor die Gesetzesentwürfe betreffend die Zwangsentziehung von Grundstücken und von Rechten an Grundstücken betr. das landwirtschaftliche Nachbarrecht (darüber sollen einschneidende Differenzen zwischen beiden Häufen bestehen) und betr. die Unfall- und Krankenversicherung der land- u. forstwirtschaftlichen Arbeiter. Außerdem soll noch eine Vorlage betr. den Bahnhofsbau in Ulm, den Ständen zugehen. Was die Verfassungsrevision anbelangt, so soll diese Frage vorläufig zwischen der Regierung und den Delegierten der Fraktionen im Wege vertraulicher Besprechung zur Erörterung kommen.

§ Dem „Frankf. Journ.“ schreibt man von **Stuttgart**: Württemberg hat ein Jahr angetreten, welches für seine innere Entwicklung bedeutungsvoll werden wird. Im Dezember erlischt die Giltigkeitsdauer der 1882 gewählten zweiten Kammer, und vorher noch wird die Frage der Verfassungsänderung zum Austrag kommen müssen, welche im Februar 1886 auf den Antrag des Abgeordneten **Dr. Göz** hier in Fluß gebracht worden ist. Es scheint jetzt, als ob die entscheidenden Beratungen nicht, wie vor etwa 8 Wochen beabsichtigt war, noch im Winter stattfinden werden, sondern erst im Sommer. Ob die bis dahin zu erwartende Anwesenheit des Königs maßgebend dafür ist, daß die Zeiteinteilung geändert wurde, vermag ich nicht zu sagen; aber unwahrscheinlich ist es nicht, daß man an so tiefgreifende und schwierige Fragen mit mehr Aussicht auf ein Ergebnis heranzutreten hofft, wenn der König selbst im Lande ist und auf den Lauf der Dinge einwirken kann. In den Kreisen der Standesherrn ist die Lust zur Verfassungsdurchsicht sehr klein, schon weil man voraussetzt, daß die

aus der zweiten Kammer auszuschließenden Bevorrechteten an die Pforte der ersten Kammer pochen werden, und unsere Pairs haben keinerlei Neigung, sich mit der Ritterschaft zu einem Körper verschmelzen zu lassen; sie wollen den staatsrechtlichen Unterschied zwischen den einst reichsunmittelbaren Geschlechtern, welche erst den Stürmen der napoleonischen Zeit zum Opfer fielen, und dem einfachen Landadel nicht verwischen lassen. Dann sagt man sich auch, daß, wenn einmal der Weg zur Verfassungsänderung beschritten wird, dies ein Beispiel für später abgiebt und die Veränderung, welche heute an der zweiten Kammer vorgenommen wird, auch einmal auf die erste angewandt werden kann. . . Die Volkspartei rüstet sich mittlerweile schon zur Vorbereitung auf die Wahlen, und nachdem sie mehrere Gelegenheiten sich wieder zu rächen vorbeigelassen hat, ist es freilich eine Lebensfrage für sie, bei den allgemeinen Wahlen sich als noch vorhanden zu erweisen!

† **Stuttgart**, 10. Jan. Es ist allgemein bekannt, daß man sich auf den italienischen Bahnen nicht genug vor Veralterung seiner Effekten in Acht nehmen kann. Derartige Dinge scheinen nun einmal dort an der Tagesordnung zu sein. Auch dem kürzlich vom Kgl. Hoflager in Florenz hierher zurückgekehrten Kabinetschef Dr. v. Griesinger sind unterwegs aus einem Koffer verschiedene Pretiosen, darunter sehr wertvolle Knöpfe und Nadeln gestohlen worden. Die Bahndiebe richten, wie es scheint, ihr Augenmerk nur auf Wertgegenstände, denn die in dem gestohlenen Koffer noch befindlichen Kleider z. B. ließen sie unberührt.

§ In **Stuttgart** wurden letzter Tage mehrere tausend Stück eines anarchistischen Flugblattes verbreitet, worin das arbeitende Volk Stuttgarts aufgefordert wird, sich behufs Ausrottung der Fürsten und Kapitalbestien zu bewaffnen und vor Allem sich mit Dynamit zu versehen. Hoffentlich wird niemand hierüber erschrocken sein!

§ **Stuttgart**, 12. Jan. Die große Bedeutung, welche die deutsche Stenographie sich heutzutage errungen hat, zeigt sich am deutlichsten ansgeprägt in der vom K. stenographischen Institut in Dresden veröffentlichten Statistik, nach welcher in der Zeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887 in der Gabelsbergerschen Stenographie 36 701 Personen neu unterrichtet wurden, 2086 mehr als im vorangegangenen Jahre. An dieser Zahl ist jedoch unser engeres Vaterland Württemberg verhältnismäßig am schwächsten beteiligt und um hierin eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, traten am 8. Januar d. J. die Vertreter der Stenographenvereine zu Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Dehringen, Stuttgart, Tübingen und Ulm im Waisenheim zu Stuttgart zu einer Beratung zusammen und gründeten für sich und die einzelstehenden Stenographen Württembergs einen Verband württ. Stenographen, System Gabelsberger. Zum Verbandsorgan wurde die in M.-Gladbach erscheinende Deutsche Stenographenzeitung bestimmt, Verbandsvorort ist Stuttgart, Schriftführer Herr Paul Belz, Herzogstraße 13. Der neue Verband hat sich unter anderm die Aufgabe gestellt, durch brieflichen Unterricht nach Orten, in denen sich kein Stenographielehrer befindet, die für viele Berufskreise so außerordentlich nützliche Fertigkeit der Stenographie zu verbreiten, und es ist der Wunsch gerechtfertigt, daß alle in Württemberg lebenden Gabelsberger Stenographen durch Anschluß an den Ver-

band dessen gemeinnützige Bestrebungen unterstützen werden.

§ Aus **Stuttgart** wird geschrieben: Wenn die hies. Niederlassung der Heilsarmee auch seit einiger Zeit durch ihre Annoncen in den Blättern nicht mehr so viel von sich reden macht, so betreibt sie ihre Proselytenmacherei unter der Hand doch frischweg weiter. Ein Soldat des Stabskapitän's Schaaf, des Generalissimus der heilsarmeelichen Kommandite in Stuttgart, glaubte seinen Befehrsgeiz sogar bei der am letzten Mittwoch hier stattgefundenen Papsfeier an den Tag legen zu sollen. Er hatte, angethan mit der Uniformmüze der Heilsarmee, in dem Korridor der Lieberhalle Posto gefaßt und wartete den Personen, die sich zur Papsfeier begaben, mit dem „Heils-Trompeter“ und sonstigen heilsarmeelichen Schriften auf. Von längerer Dauer war seine Thätigkeit aber nicht, denn man ersuchte ihn so freundlich wie dringend, den Raum zu verlassen, einem Wunsche, dem der tapfere Heilsarmeefeldat denn auch zögernd und mit einem verständnisinnigem Lächeln auf den Lippen nachkam.

§ Am vorigen Samstag abend kam es in **Eßlingen** zwischen 3 betrunkenen Fuhrknechten der Bäckermühle in der Mettingerstraße zu einer blutigen Schlägerei.

§ Der **Gisgang auf dem Neckar**, dem man an manchen Orten mit Besorgnis entgegen sah, hat einen ganz guten Verlauf genommen.

§ **Gmünd**, 11. Jan. Unsere gestrige Notiz bedarf insofern einer Richtigstellung, als sie der Vermutung Raum gab, es handle sich um 2 Kaufmannslehrlinge einer hiesigen Fabrik. Das ist aber nicht der Fall, sondern die Thäter sind Goldarbeiterlehrlinge aus mehreren hiesigen Fabriken, in denen die an sich nicht bedeutenden Unterschlagungen stattgefunden zu haben scheinen. Bei dem jungen Manne, der sich erschossen hat, ist eine Unterschlagung überhaupt nicht nachgewiesen.

§ Von **Heidenheim** wird geschrieben: Das rasch eingetretene Thauwetter ist dem Landmann recht erwünscht. Das reichliche Schneewasser dringt alles in Boden, erfäust dort die vielen Mäuse und giebt fürs Frühjahr die nötige Winterfeuchte.

§ Am Dienstag sollte in **Hall** die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 18j. Vatermörder Michael Maier von Lautenbach stattfinden; dieselbe ist indes verschoben worden, da auch sein 2. Opfer binnen kurzer Zeit sterben wird.

Die soeben veröffentlichte neueste (14.) Liste der ersammelten Gaben zum Denkmal für den Dichter der „Wacht am Rhein“ Max Schneckenburger weist die respektable Summe von zusammen 7072 Mk. 77 Pfg. auf.

§ Aus **Friedrichshafen** wird gemeldet: Am kältesten Tag, als das Thermometer mehr als 15 Grad N. unter Null zeigte, traf ein Wagen mit frischem Obst aus Steiermark hier ein; dasselbe war mit gedörrtem Obst überall bedeckt und wurde dadurch vor jeglichem Frostschaden geschützt.

Deutschland.

— Für die bayerische Armee sind 90 000 Stück der neuen Patronenfächer an zwei Sattlermeister in München zur Anfertigung vergeben worden, das Stück zu 3 Mk. 70 Pfg.

— Wie dem „Nebel. Tagbl.“ mitgeteilt wird, werden zur Zeit in der Gegend von **Neberlingen** Kufbaumstämme aufgesaht und gut bezahlt, welche zur Herstellung von Gewehrstäben für die franz. Armee bestimmt sind.

— Im Deutschen Reich wurden im Erntjahre 1886/87 169 240 **Rekruten** in die Armee und Marine eingestellt, bezw. auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten 163 203 Schulbildung in der deutschen Sprache, 4 822 Schulbildung nur in einer anderen Sprache, 1 215 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben.

— Dem Reichstage ist die Berechnung über die für das neue Etatsjahr aufzubringenden Matrikularbeiträge zugegangen. Die Gesamtsumme beträgt 232 504 600 M. Davon haben von den süddeutschen Staaten zu zahlen: Bayern 26 776 738 M., Württemberg 9 852 014 und Baden 7 031 633.

— Aus **Spandau** berichtet der Anz. f. S.: Nunmehr ist auch in der Munitionsfabrik die Nacharbeit angeordnet worden. Es wurde deshalb eine große Anzahl Arbeiterinnen eingestellt.

— Im Monat November sind über deutsche Seehäfen, sowie über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam im Ganzen 6691 Personen ausgewandert.

Ausland.

† **Wien**, 10. Januar. Die Wiener Allg. Ztg. meldet von heute Nacht aus Petersburg, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt und viele Verhaftungen von Teilnehmern an dem Komplott vollzogen seien. Die Verschwörung geht von Nihilisten aus, auch einige Offiziere sind mitverwickelt.

† Im franz. Senat hielt der Alterspräsident Carnot (Vater des Präsidenten der Republik) eine längere Ansprache, die sich mehr allgemein hält, hauptsächlich aber die Kriegsbereitschaft empfiehlt. Im übrigen wünscht er aber im Interesse der Völker den Frieden. Die Ausstellung von 1889 werde Europa beweisen, daß Frankreich weit entfernt davon sei, seit einem Jahrhundert gesunken zu sein, und es sei zu hoffen, daß, wenn das Jahr 1889 sich dem Jahre 1789 vorstelle, es mit Stolz ihm zurufen könne: „Ich habe gehalten, was du versprochen hatte!“

† Polnischen Blättern zufolge wurden bei den Truppenabteilungen in Russisch-Podolien höhere Offiziere polnischer Nationalität plötzlich ihrer Kommandos entzogen.

† Oesterreichische Guisbesitzer u. Pächter in Russisch-Podolien erhielten Ausweisungsordres. Alle Rekurse derselben blieben wirkungslos. —

† Der bulgarische Geschäftsträger in Konstantinopel, Konstantinowitsch, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

† Fürst Ferdinand von Bulgarien beabsichtigt, im Heere eine große Beförderung vorzunehmen.

† Die englische Zeitung „Times“ läßt sich von außerhalb telegraphieren, die Pforte habe sich auf Ansuchen der Mächte bereit erklärt, den Prinzen von Koburg aufzufordern, Bulgarien zu verlassen. Das Wolffsche Bureau bemerkt dazu: Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht, die jedenfalls den Thatfachen vorausseilen dürfte, liegt nicht vor.

† **Konstantinopel**, 10. Jan. Auf der hiesigen französischen Botschaft sind Nachrichten eingelaufen, daß in Dschefan in Arabien, am Roten Meer, Christenverfolgungen vorgekommen seien, bei welchen unter anderen auch der französische Konsul sein Leben einbüßte.

† Der einzige Monarch Europas, welcher dem Papste zu seinem Jubiläum nicht gratulierte, noch weniger aber ein Geschenk ein sandte, ist nach dem „Hamb. Corr.“

der König von Schweden und Norwegen. Das Jubiläumskomitee hat einen schwedischen Diplomaten ersucht, eine solche Ehrenbezeugung auszuwirken, die Regierung in Stockholm soll aber geantwortet haben, ihr König sei der Monarch einer protestantischen Nation und fühle keine Veranlassung, dem Papste zu hulbigen. — Bekanntlich hat auch der katholische König von Italien, der den Papst und das Papsttum aus nächster Nähe und eigener Anschauung am besten kennt, ihm weder Geschenke gesendet noch Höflichkeiten erwiesen.

Verchiedenes.

* (Das Jahr 1888.) Dasselbe scheint mancherlei bringen zu wollen, auf dessen Eintreffen man noch nicht vorbereitet ist; denn es enthält in seiner Jahreszahl eine warnende Mahnung, die sich in das Verslein bringen läßt.

Bei allem aber, was ihr macht, Bedenket 1: habt 888!

(Bei allem aber, was ihr macht, Bedenket eins: habt dreimal acht!)

* In Wasserburg ist ein Knabe von außergewöhnlicher Geschicklichkeit. Er heißt Bornholzer, ist armer Eltern Kind u. konnte mit 3 Jahren schon lesen. Nunmehr noch nicht 5 Jahre alt, liest er jede Ztg. und jedes Buch, sowohl deutsche, wie lateinische Schrift. Nicht selten kann man ihn vor seinen Gespielen „predigen“ hören über verschiedenes.

* Dem „B. L.“ wird aus San Nemo von einem Bubenstreiche, der in der Villa Zivio ausgeführt worden sei, berichtet; es seien nämlich die Lieblingshunde des Kronprinzen von unbekannter Hand vergiftet worden.

† In Macon (Georgia, Amerika) spielte sich am Weihnachtstage eine gräßliche Scene ab. Ein Mann, Namens Reid, zankte sich mit seiner Frau und ermordete sie. Hierauf tötete er seine 6 jungen Kinder im Alter von 2—12 Jahren und steckte sodann das Haus in Brand, so daß die Leichen fast gänzlich verbrannten. Nach Verübung dieses Verbrechens schnitt er sich die Kehle ab u. sprang in einen Brunnen, wo er ertrank. Man glaubt, daß er geisteserrüthet war.

* Dieser Tage haben drei Italiener und ein Franzose mit ihrem Führer den Gipfel des Montblanc bestiegen und sind am 6. Januar wieder gesund nach Chamoni zurückgekehrt.

* Göttingen, 10. Januar. In einem Nachbardorfe gab ein Dienstmädchen seiner erkrankten Herrin, einer Pfarrersfrau, irrtümlicherweise aus einer Karbolflasche anstatt aus der Medizinflasche zu trinken. Die Frau starb kurze Zeit nachher, das Dienstmädchen erhängte sich.

* Christiania, 10. Jan. Heute Nacht brach ein großes Feuer in der Engsgade, Ecke des Ristakwei, in einem vier Stock-

werte hohen Hause aus. Vier Personen sprangen aus einem Fenster des 3. Stockes, zwei Personen verbrannten laut „Hb. Corr.“ und 14 Personen, darunter zwei Spritzenleute, trugen Verletzungen davon.

* In Indien sind im Jahr 1886 nicht weniger als 24841 Personen durch wilde Tiere gefressen und von giftigen Schlangen gebissen worden, 1934 mehr als im vorhergehenden Jahre. Eine angenehme Gegend. —

* Barcelona, 10. Jan. Ein großes Kornmagazin ist infolge Ueberladung eingestürzt und liegt eine bisher noch nicht festgestellte Anzahl von Arbeitern unter den Trümmern begraben. Zwei Tote und mehrere Schwerverletzte sind bereits aus dem Schutte herausgegraben worden.

* Der italienische Dampfer „San Marco“ ist auf der Fahrt von Cardiff nach Genua mit 2600 Tonnen Kohle verunglückt. Das Schiff sank im Golf von Biscaya während eines furchtbaren Sturmes unter. Die gesamte Besatzung, bestehend aus 29 Personen, sowie der Kapitän ertranken.

Rußlands Ziele und Wünsche.

Aus Petersburg wird der Danz. Ztg. der Inhalt einer Neujahrs-Unterredung mitgeteilt, die ein Berichterstatter dieses Blattes mit dem Wirkl. Geheimrat W. einem der feinsten Köpfe der sog. altrussischen Partei und zugleich intimsten Ratgeber des Zaren, über die gegenwärtige Lage, die Absichten Rußlands und die Ziele der Panславisten hatte. Wir entnehmen der interessanten Unterredung im Nachstehenden die wesentlichen Punkte.

Auf die Frage, welche Ziele Rußland bei einem Krieg gegen den Westen verfolge, erwiderte der gemiegte Politiker: „Der Vorteil, den wir wollen, liegt klar auf der Hand; wir wollen Konstantinopel, wollen die Hegemonie auf der Balkanhalbinsel, wollen, mit einem Wort, ernten, was wir seit tausend Jahren gesät haben. Wäre die mongolisch-türkische Völkerstamm nicht über Europa eingebrochen, dann wäre Konstantinopel, das heilige Grab der russischen Sage, längst russisch geworden. . . . Ein Staatskörper wie der russische vermag manchen Schlag zu ertragen, der einem seiner organisierten Wesen für immer den Garaus machen würde. Während der Krieg von 1866 den Schicksalen Oesterreichs vielleicht auf Jahrhunderte hinaus eine entscheidende Wendung gegeben hat, ist durch den unglücklichen Krimkrieg in unseren Geschicken nur wenig geändert worden. Auch die schweren Opfer des letzten Türkenkrieges haben wir verhältnismäßig leicht ertragen. Aber diese häufigen Mißerfolge haben uns gereizt, es steckt ein verhaltener Groll in der russischen Volksseele, ein Groll, der sich einmal gründlich auslassen möchte und der durch das dunkle Bewußtsein der noch schlummernden, noch unentfalteten Kräfte, die dem großen Volkskoloss innewohnen, nur erhöht wird. Vielleicht werden wir beim ersten Angriff zurückgeworfen, vielleicht auch bei einem zweiten; aber das wird unseren Mut nicht brechen, denn wir verstehen es, unseres Unglücks zu spotten. Rußland kann ermatten, aber nicht verzagen, und das ist es, was uns jenes grenzenlose Selbstvertrauen einflößt, um desentwillen man uns im Westen den Vorwurf des Hochmuts macht. Ich leugne nicht, daß die Armeen der mitteleuropäischen Staaten, namentlich diejenige Deutschlands, in ihrer kriegerisch-technischen Vollkommenheit uns flüchtig machen müssen. Unsere Armee steht in dieser Beziehung bei weitem hinter der deutschen,

weniger hinter der österreichischen zurück, aus dem einfachen Grunde, weil die heutige Organisation derselben nicht vollständig ist, sondern einfach schablonenartig, wie sie dem Auslande abgesehen wurde, auf die heimischen Verhältnisse angewendet ward. Unsere natürliche Geordnung ist noch immer die der Suwarow'schen Armeen! wo dieselbe in ihr Recht trat, haben wir gesiegt, während wir Niederlagen ernteten, wo wir uns auf die moderne, erborgte Kriegstatik verlassen.“

Der Frage des Interviewers, woher Rußland denn einen Suwarow bekommen werde, ward folgender Bescheid: „Das eben ist unsere ganze Verlegenheit. Wir hatten Stobelew, der wurde uns entrisen. Er war der Einzige, dessen Name im Stande gewesen wäre, die Massen in einen Krieg hineinzureißen. Gurkow, Komarow, Kaulbars, sie alle haben zu wenig Abenteuerliches, zu wenig vom „Bobatyr“ (Sagenhelden) an sich, als daß sie zu Führern der Volksinstinkte werden könnten. Und wenn wir trotzdem einen Krieg beginnen, dann wird es in der bestimmten Hoffnung geschehen, daß der rechte Mann plötzlich, wie ein Erzengel, unter uns erstehen und als unmittelbarer Volksführer uns zum Siege voranschreiten wird. Die Russen sind ein loyales Volk, das gern gehorcht, wenn derjenige ihm gefällt, der ihm befehlt.“

Schließlich beantwortete die Erzählung die Frage, wer denn der eigentliche Feind Rußlands sei, mit folgender, das ganze Selbstbewußtsein und die stolze Zuversicht der panславistischen Erdrörmung bekundenden Erklärung: „Der Feind Rußlands? Wenn ich die große historische Rolle meines Vaterlandes ins Auge fasse, dann muß ich den gesamten europäischen Westen als den natürlichen Feind Rußlands bezeichnen. Die Frage stellt sich sehr einfach, wenn Sie erwägen, daß nach dem Aufschwung der Renaissance in den romanischen Ländern die germanischen Völker zur Kulturblüte gelangten. Nachdem diese ihre Kraft in mannigfaltigen zivilisatorischen Bestrebungen erschöpft haben werden, wird nach einfacher, gerader Logik das unverbrauchte frische Elementum an die Reihe kommen. Der europäische Westen wird in Amerika weiter leben — in Europa gehören die nächsten Jahrhunderte den Slawen. Natürlich wird die Sache nicht so ohne weiteres an einem Tage perfekt werden. Wir sind klug genug, um die historische Situation nicht zu verkennen. So ist uns beispielsweise das neugeschaffene Deutschland des Fürsten Bismarck durchaus kein Dorn im Auge, und ein Krieg mit Deutschland ist, wenn es nach unserem Programm geht, jedenfalls noch für Jahrzehnte ausgeschlossen. Deutschland und Rußland können vor der Hand noch eine ganze Zeit lang friedlich neben einander bestehen, ihre Interessen widerstreiten einander durchaus nicht so sehr, wie manche Stimmen, die dabei ihre bestimmten Absichten haben, das darzustellen belieben. Wohl aber hassen wir Russen alles Halbe, Unbestimmte, Chamäleonartige in der Art des heutigen Oesterreich, in der Art eines westlichen Slawenstaates, einer Konföderation der Balkanvölker und wie man sonst die beabsichtigten Neubegründungen bezeichnen mag. Wir wollen keine politische Neubildung im Herzen von Europa, wir wollen reinen Tisch haben, glatte, einfache Verhältnisse, die allein die Garantie eines dauernden Friedens bilden können. Ich sagte es Ihnen bereits: Es liegt im Wesen Rußlands, friedlich zu bleiben, aber es mag seinen Frieden nicht durch die Würde seiner Stellung erkaufen, und es entspricht dieser Würde nicht, daß es beständig durch allerhand namenlose Auch-Nationen genarrt wird.“

Welzheim.

2 bis 3 tüchtige Arbeiter, welche in Pferdegeschirren und Möbeln bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung bei **Karl Enkle, Sattler.**

U l f d o r f.

Bei hiesiger Stiftungspflege befinden sich



1000 Mf.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. Jan. 1888.

Schultheißenamt:
E. Kinkel.

Emser Pastillen

in plompierten Schachteln
Emser Catarrh-Pasten

in runden Blechdosen m. uns. Firma werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung. Natürl. Emser Quellsalz in flüssiger Form.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Welzheim bei W. Bilfinger, Apotheker.

König Wilhelm's-Felsen-Quellen, Ems.

Neue

Häringe,

— russische —

Aronjardinen

sind eingetroffen. Solche werden auch in kleinen Tönnchen an Gastwirte billigt abgegeben.

H. Mohly.

Fahrnis = Auktion.



Unterzeichneter verkauft nächsten Montag, den 16. Januar, von morgens 8 1/2 Uhr an, gegen gleich bare Bezahlung, folgende Gegenstände:

Bücher, silberne Taschenuhren, 2 Stubenuhren, Mannskleider, Betten, Weißzeug, worunter 130 Ellen Tuch, viele neue Fruchtsäcke u. Schreintwerk.

Nachmittags von 1 Uhr an: Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, 1 Wagen, 30 Ztr. Heu, 1 Quantum

Streu, 8 Stück eichene Dielen, 1 Partie eich. Faßdauben, etwas eich. und tannenes Bauholz und ein großer Vorrat Brennholz sowie sonstiger allgemeiner Hausrat,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Georg Simon,
Holzmesser.

Schw. Smünd.

Geschäftsveränderung.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit Neujahr für meine alleinige Rechnung neben der Brauerei zum Kreuz ein **Mode-Weiß- & Aussteuerwarengeschäft** eingerichtet habe & sämtliche Artikel in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen verkaufen werde. Recht zahlreichen Besuchen entgegengehend, zeichnet

hochachtungsvoll

Louis Heimann b. Kreuz,
bisher in der Firma D. & L. Heimann am Markt.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen & russischen Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von

Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 M.
Italienisch — russisch, complet in je 20 Sectionen a 1 M.
Schlüssel dazu a 1 M. 50 &
Probierhefte aller 5 Sprachen a 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Lehr-Verträge

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenfranke, Blutarme, Bleich- und Schwindjüchtige behandeln. Betrachte man nur bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konecny in Stein bei Sadingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kurbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur verschluckt haben, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESellschaft



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischen decks-Passagiere. Nähere Auskunft erteilt A. Weller, Hreh. Hohly, Adolph Berckhemer, Welzheim; Carl Schäfer, Rudersberg; Rich. Müller, Buch binder Alldorf.

Schorndorf.

Wein-Empfehlung.

Alten Rotwein,

1 Liter von 50, 60, 70, 80 & bis 1 M.,

Alten Weißwein

1 Liter von 70 Pf. bis 1 Mark 20 Pf., u.

neue Weine,

1 Liter von 40—60 Pfennig

empfiehlt **G. Daimler** a. Bahnhof.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrt = Gesellschaft.

Directe regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Classe Postdampfer.

Rotterdam = Amerika
Amsterdam

Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.

rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen **Die Direktion in Rotterdam.**

Die General-Agenten:
Langer & Weber, Heilbronn,
Carl Aufelm, Stuttgart,

sowie deren Agenten:
Wolff Berckhemer, G. Weller, Welzheim,
Ch. Müller, Alldorf.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Wizza 1884; Arems 1884.

Spielwerke,

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumervasen, Cigarren, Stuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt **J. G. Sellen, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anträge meiner Preislisten 20% Rabatt & zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Wer an Pisten

Brustschmerzen eiserkeit, Asthma, Blut speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht- Brust-Saft, das beste Haus- und Genussmittel. Zu haben bei Conditior H. Hohly in Welzheim.

HAZARD.

Roman von **Natalie v. Eschenth** Verf. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleier“ erscheint in den „**Illustrierten Blättern**“, der billigsten illustrierten Wochenchrift im Format der Gartenlaube. (Verlag von Wilh. Kullicke & Co. in Berlin.) Preis pro Quartal nur 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.



von Carl Nill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 50 & u. höher; Bonbons in Packeten à 2 & u. 40 &. Man beachte obiges Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahng.

In Welzheim bei H. Hohly, Waldhausen Carl Rau, Plüderhausen W. F. Breitenblicher, Gschwend A. Stüber.